John Mearsheimer: USA weitet Iran-Krieg aus & trennt sich von Europa

Prof. John Mearsheimer argumentiert, dass das Scheitern, Frieden mit dem Iran zu schließen, den Krieg im Nahen Osten dramatisch ausweiten könnte, während sich gleichzeitig die Kluft zu Europa und anderen Verbündeten vertieft. John J. Mearsheimer ist R. Wendell Harrison Distinguished Service Professor für Politikwissenschaft an der University of Chicago, wo er seit 1982 lehrt. Rede von Elbridge Colby: https://www.war.gov/News/Speeches/Speech/Article/4461862/remarks-by-under-secretary-of-war-for-policy-elbridge-colby-at-the-ukraine-defe/ Folgen Sie Prof. Glenn Diesen: Substack: https://glenndiesen.substack.com/ X/Twitter: https://x.com/Glenn_Diesen Patreon: https://www.patreon.com/glenndiesen Unterstützen Sie die Forschung von Prof. Glenn Diesen: PayPal: https://www.paypal.com/paypalme/glenndiesen Buy me a Coffee: buymeacoffee.com /gdieseng Go Fund Me: https://gofund.me/09ea012f Bücher von Prof. Glenn Diesen: https://www. amazon.com/stores/author/B09FPQ4MDL

#Glenn

Willkommen zurück. Heute ist der zweiundzwanzigste April zweitausendsechsundzwanzig, und wir haben Professor John Mearsheimer zu Gast. Vielen Dank, dass Sie wieder dabei sind, mein Freund. Es ist immer schön, Sie zu sehen. Schön, dich zu sehen, Glenn, und gut, wieder hier zu sein. Ich versuche gerade, die US-Strategie im Iran-Krieg ein bisschen zu verstehen. Es scheint mir, dass Trump in einer schwierigen Lage war und einen Ausweg brauchte. Also hat er dem Waffenstillstand zugestimmt – unter der Bedingung, dass Irans zehn Punkte zumindest als Ausgangspunkt für Verhandlungen dienen. Dann hatte er das schließlich, aber danach ging er mit dieser Blockade der iranischen Häfen weiter. Und dann scheint es eine Sabotage der Gespräche in Islamabad gegeben zu haben. Ich versuche, das einzuordnen. War das nur, um etwas Luft zu bekommen, um sich neu zu bewaffnen und zu formieren? Oder haben die Israelis eingegriffen, um den Krieg am Laufen zu halten? Oder ist das einfach eine ganz eigene Art von Diplomatie, die Trump da verfolgt?

#John Mearsheimer

Das ist eine ganz eigene Form von Diplomatie. Daran gibt es keinen Zweifel. Ob das allerdings irgendeinen Sinn ergibt, ist eine andere Frage. Und ich denke, es ist ziemlich klar, dass es keinen Sinn ergibt. Im Kern geht es doch darum: Trump braucht Diplomatie, eine Ausstiegsstrategie. Er muss diesen Krieg beenden – lieber früher als später. Der Grund ist, dass er keine militärische Strategie hat, auf die er zurückgreifen könnte, um den Krieg zu gewinnen. Es gibt schlicht keine militärische Option. Wie wir schon besprochen haben: Wenn man die Eskalationsleiter hinaufgeht, sind es die Iraner, die am Ende die Oberhand behalten, nicht die Amerikaner. Also, es gibt einfach

keine militärische Lösung. Außerdem steht die Weltwirtschaft ohnehin auf wackligen Beinen, und je länger das Ganze andauert, desto größer wird der Schaden für die globale Wirtschaft.

Übrigens, wenn man wirklich die Eskalationsleiter weiter hinaufgeht, dann wäre das ein weiterer schwerer Schlag für die Weltwirtschaft. Und das hat politische Folgen in den Vereinigten Staaten, für Präsident Trump. Ganz abgesehen davon, dass es enorme wirtschaftliche und soziale Auswirkungen auf Länder überall auf der Welt hat. Er steht also unter enormem Druck, irgendeine Art von Abkommen mit dem Iran zu finden, das es uns ermöglicht, da wieder rauszukommen. Das Problem, vor dem er steht, ist, dass er unfähig ist. Die Regierung ist unfähig, wenn es um Diplomatie geht. Und das beste Beispiel dafür ist ein Thema, über das wir beide schon endlos gesprochen haben – der Krieg zwischen der Ukraine und Russland. Man sollte sich daran erinnern, dass Präsident Trump bei seinem Amtsantritt versprochen hat, er werde diesen Krieg beenden.

Tatsächlich hat er gesagt, er könnte die Sache vielleicht sogar regeln, bevor er ins Weiße Haus einzieht. Und er hat diese diplomatischen Verhandlungen mit den Russen völlig vermasselt. Das ist wirklich bemerkenswert – wie du ja in einer ganzen Reihe von Interviews mit ganz unterschiedlichen Leuten im letzten Jahr dokumentiert hast. Es ist wirklich erstaunlich. Also, warum sollte irgendjemand erwarten, dass er bei den Verhandlungen mit den Iranern geschickter wäre als bei denen mit den Ukrainern und den Russen? Er ist einfach kein guter Diplomat, in keiner Hinsicht. Und um die Sache noch schwieriger zu machen, muss er sich auch mit Israel und der Israel-Lobby auseinandersetzen. Und das ist ein sehr wichtiges Thema, Glenn. Tatsache ist, dass die Israelis verstehen, dass wir bis zu diesem Zeitpunkt den Krieg verloren haben.

Wir – also die Vereinigten Staaten und Israel – sind mit einer Reihe von Zielen in diesen Krieg gegangen. Vier Hauptziele, wie Sie wissen: einen Regimewechsel herbeiführen, Irans Fähigkeit zur Urananreicherung beseitigen, ihre Langstreckenraketen ausschalten und sie dazu bringen, die Unterstützung für Hamas, Hisbollah und die Huthis zu beenden. Wir haben in allen Punkten versagt. Und obendrein, wie jeder weiß, kontrollierten die Iraner vor dem achtundzwanzigsten Februar die Straße von Hormus nicht und hatten dort auch keine Art Mautstation. Jetzt kontrollieren sie die Straße von Hormus – und sie haben genau dort eine Mautstation eingerichtet. Das heißt, die Iraner haben gewonnen. Aus israelischer Sicht ist das eine katastrophale Lage, weil Israel den Iran als existenzielle Bedrohung betrachtet. Sie und ich können anderer Meinung sein als die Israelis, aber das spielt keine Rolle. Für sie ist es eine existenzielle Bedrohung.

Und natürlich steht die Lobby hier in den Vereinigten Staaten immer auf der Seite Israels, ganz egal, was passiert. Das Ergebnis ist also, dass Israel den Krieg fortsetzen will. Das ist wirklich wichtig zu verstehen. Sie wollen, dass wir weiter Druck auf den Iran ausüben, um ihn zur Unterwerfung zu zwingen. Und wenn das nicht gelingt, dann, so die Haltung, zerstören wir sie einfach – so wie wir es in Gaza getan haben, nur diesmal mit dem Iran. Das ist die Sicht Israels, und das ist auch die Sicht der Israel-Lobby. Wenn man dann über die Situation in der Ukraine nachdenkt und sie mit der Lage im Iran vergleicht, sieht man in beiden Fällen eine unfähige Diplomatie der Trump-Regierung. Aber im Fall des Iran ist es noch schlimmer, weil Israel und die Lobby Druck auf ihn ausüben, damit er

kein Friedensabkommen schließt, das die Realität des Krieges widerspiegelt – also, mit anderen Worten, das anerkennt, dass der Iran gewonnen hat.

Trump schwankt also zwischen zwei Positionen. Die eine ergibt sich aus den wirtschaftlichen Realitäten und aus dem, was im tatsächlichen Kampfgeschehen passiert ist – nämlich, dass man irgendeine Art von Abkommen aushandeln sollte. Er hat starke Anreize, wegen der Lage der Weltwirtschaft und wegen der Entwicklungen im Krieg, ein Abkommen zu schließen. Er weiß, dass er keine militärische Option hat. Er weiß, dass wir im Grunde verloren haben. Und er weiß, welchen Schaden das der Weltwirtschaft zufügen könnte. All das sagt ihm: Lass uns ein Abkommen schließen. Aber auf der anderen Seite stehen die Israelis – und ihre Unterstützer hier in den Vereinigten Staaten. Sie haben großen Einfluss, sie sind in der gesamten Administration vernetzt und setzen ihn massiv unter Druck, kein Abkommen zu schließen, sondern stattdessen hart gegenüber den Iranern zu bleiben.

Was man bei ihm sieht, ist, dass er ständig zwischen diesen beiden Positionen hin- und herschwankt. Und am Ende ist es uns nicht gelungen, einen Waffenstillstand zu erreichen – geschweige denn, ernsthafte Verhandlungen zu beginnen. Man muss verstehen: Wir haben ja noch nicht einmal einen Waffenstillstand, weil dieser voraussetzte, dass die Kämpfe im Libanon zwischen den Israelis und der Hisbollah beendet werden. Das ist so halbwegs passiert. Und zweitens sollte die Meerenge geöffnet werden. Sie war für einen Tag offen, aber dann, weil Präsident Trump die amerikanische Blockade der Meerenge nicht aufheben wollte, haben die Iraner die Blockade wieder eingesetzt. Das heißt, wir haben noch nicht einmal alle Bedingungen erfüllt, die für einen Waffenstillstand notwendig waren – geschweige denn, dass wir ernsthaft auf ein Abkommen hinarbeiten. Und während all das passiert, läuft die Zeit für die Weltwirtschaft weiter. Das ist eine sehr gefährliche Situation.

#Glenn

Ist es mit dem Waffenstillstand vielleicht möglich, dass die Vereinigten Staaten damit versuchen, den Krieg zu Irans Bedingungen zu beenden – oder besser gesagt, ihn nach amerikanischen Vorstellungen zu führen? Denn das scheint ja von Anfang an einer der Punkte gewesen zu sein, die nicht funktioniert haben. Als die USA angegriffen haben, sah es so aus, als hätte Trump lieber ein bisschen bombardiert und dann aufgehört. Aber die Iraner wollten ihm diese Kontrolle über die Eskalation nicht überlassen. Sie haben deutlich gemacht, dass jeder Angriff eine massive Antwort nach sich ziehen würde. Also: die Straße von Hormus schließen, die Golf-Verbündeten angreifen – im Grunde den USA die Möglichkeit nehmen, die Eskalation zu steuern. Und jetzt, im Waffenstillstand, scheint sich dieselbe Logik fortzusetzen. Ja, anfangs schien die US-Regierung diesem Zehn-Punkte-Plan zumindest als Ausgangspunkt für Gespräche zuzustimmen. Aber dann wirkt es wieder wie dieses schrittweise Vorgehen, dieses Zögern in kleinen Etappen.

Also, die USA sollten das Recht haben, eine Blockade gegen den Iran zu verhängen. Israel sollte ein bisschen im Libanon bombardieren dürfen. Die USA sollten in der Lage sein, einige iranische Schiffe zu beschlagnahmen oder zu beschießen – und das Ganze, denke ich, auf niedriger Intensität zu

halten. Ich meine... ist es möglich, dass das nur dazu dient, den Krieg unter Kontrolle zu bringen? Oder ist das ein Waffenstillstand, der schiefgelaufen ist? Denn ich glaube, der Iran wird das wahrscheinlich als eine breitere Aktion verstehen. Ganz gleich, wie gering die Eskalation im Moment auch ist – das übergeordnete Ziel wäre dann wohl der Versuch, ihre Nation zu zerstören oder ihre Zivilisation auszulöschen, um Trumps Worte zu benutzen. Also, glauben Sie, das hat etwas damit zu tun, wie der Krieg geführt wird? Oder geht es nur darum, die Intensität zu senken und die Ziele einzugrenzen, auf die der Iran zielt?

#John Mearsheimer

Ja, ich finde, das ist eine sehr gute Frage. Und ich sag mal, wie ich das sehe. Ich glaube, was Trump hier vorhat, ist, militärischen Druck einzusetzen, um die Iraner zu einem Waffenstillstand zu bewegen und sie dann an den Verhandlungstisch zu bringen. Er will diesen militärischen Druck nutzen, um ein gutes Abkommen zu erreichen – kein großartiges, aber ein gutes. Ein großartiges wird er nicht bekommen. Ich denke, er will etwas, das besser ist als das JCPOA, wenn es um die Frage der Urananreicherung geht. Aber er glaubt, dafür braucht er militärischen Druck. Also, reden wir mal über militärische Hebel heute. Meiner Ansicht nach hat jede Großmacht drei Hebel, die sie einsetzen kann – drei militärische Instrumente, mit denen sie erreichen kann, was sie will, sei es durch Zwang oder im tatsächlichen Kriegseinsatz.

Erstens gibt es die Luftstreitkräfte, zweitens die Landstreitkräfte, und drittens die Seestreitkräfte. Das sind die drei Instrumente, die ein Staat hat. Wir haben den Krieg am achtundzwanzigsten Februar begonnen und ihn bis zum Waffenstillstand im Wesentlichen mit Luftstreitkräften geführt. Wir haben den Iran aus der Luft angegriffen, auch mit Marineflugzeugen, aber zu diesem Zeitpunkt gab es keine Blockade. Es ging ausschließlich um Luftmacht. Und diese Luftoffensive, Glenn, ist gescheitert. Deshalb kam es ja auch zum Waffenstillstand. Und deshalb können wir heute sagen, dass der Iran bis zu diesem Punkt den Krieg gewonnen hat. Die Luftoffensive ist gescheitert. Und übrigens, das wusste eigentlich jeder – oder anders gesagt, jeder hätte es vorher wissen müssen: Mit Luftmacht allein besiegt man den Iran nicht. Die historische Erfahrung ist da ganz eindeutig.

Also, das ist die Luftmacht. Dann gibt es noch die Bodenmacht. Und da geht es darum, Bodentruppen einzusetzen, um in den Iran einzumarschieren. Das ist keine ernsthafte Option. Erstens haben wir in der Region kaum Kampftruppen. Es ist ja oft die Rede von etwa fünfzigtausend amerikanischen Soldaten dort, aber nur ein kleiner Teil von ihnen sind tatsächlich Kampftruppen. Und die Vorstellung, dass man selbst mit all diesen Truppen den Iran angreifen und damit diesen Krieg beenden könnte, ist einfach nicht realistisch. Wir haben dort nicht die nötigen Kräfte, um eine Bodeninvasion zu starten. Außerdem ist Präsident Trump absolut gegen Bodentruppen. Und darüber hinaus sind die Amerikaner nicht bereit, das Ausmaß an Leid und Opfern hinzunehmen, das eine großangelegte Invasion des Iran mit sich bringen würde.

Denken Sie nur daran, wie tief besorgt wir um das Leben dieses Piloten waren, der abgeschossen wurde. Allein die Vorstellung, dass er getötet werden könnte, war furchtbar. Unsere Schmerzgrenze,

was den Krieg mit Iran angeht, ist nicht besonders hoch. Die Idee, eine große Bodenoffensive gegen Iran zu starten, viele Verluste zu erleiden und Soldaten in Leichensäcken zurückzubekommen – das ist einfach nicht machbar. Das wird nicht passieren. Und ich habe den Eindruck, dass Präsident Trump, auch wenn er gelegentlich andeutet, es könnte vielleicht einen kleinen Bodeneinsatz geben, die Option eines Bodeneinsatzes insgesamt nicht ernsthaft in Betracht zieht. Was ich also sagen will: Bisher wurde die Luftwaffenoption versucht – und sie ist gescheitert. Eine ernsthafte Boden- oder Landstreitkräfteoption haben wir nicht.

Und, wenig überraschend, worauf haben wir jetzt gesetzt? Wir haben uns für die Marineoption entschieden. Es gibt eine Blockade in der Meerenge. Und außerdem jagen wir auf der ganzen Welt Schiffe, die iranisches Öl transportieren – bis weit nach Ostasien oder Südwestasien. Die Frage, die man sich stellen muss, ist doch: Glaubt man wirklich, dass diese Blockade die Iraner in die Knie zwingen wird? Und ich würde dir sagen, Glenn, erstens: Wenn diese Blockade tatsächlich eine kriegsentscheidende Waffe wäre, oder eine wirklich wirksame Waffe – warum haben wir sie dann nicht schon früher eingesetzt? Warum greifen wir erst jetzt darauf zurück? Die Antwort ist: Sie ist keine kriegsentscheidende Waffe. Ich glaube nicht, dass die US-Marine eine solche Blockade über längere Zeit aufrechterhalten kann. Wir haben nur eine begrenzte Zahl an Schiffen.

Der Verschleiß an unseren Schiffen ist enorm. Ich glaube, viele Schiffe schaffen es, soweit ich gelesen habe, durch die Blockade. Wir laufen irgendwann Gefahr, dass die Chinesen anfangen, Schiffe in die Straße von Hormus zu eskortieren. Das würde uns in eine sehr schwierige Lage bringen, weil wir uns dann der Tatsache stellen müssten, dass wir möglicherweise chinesische Schiffe angreifen müssten, wenn wir verhindern wollen, dass iranische Frachter oder Öltanker in den Golf gelangen. Da kann man sich wirklich alle möglichen Probleme vorstellen, die mit dieser Blockade zusammenhängen. Und ich finde, ganz wichtig ist, was man heute gesehen hat: Die Iraner haben im Persischen Golf zwei Schiffe festgesetzt. Sie haben zwei Schiffe beschlagnahmt – als Vergeltung für die beiden Schiffe, die wir festgesetzt haben. Sie spielen also Auge um Auge.

Außerdem haben die Iraner ganz deutlich gemacht: Wenn man an den Verhandlungstisch zurückkehren will, muss die Blockade beendet werden. Irgendwann wird Trump also gezwungen sein, die Blockade aufzuheben, einfach um wieder verhandeln zu können. Er kann das nicht ewig hinauszögern. Wir müssen die Gespräche endlich in Gang bringen. Und das heißt, er wird die Blockade irgendwann beenden müssen. Aber mein vorheriger Punkt bleibt: Diese Blockade wird ohnehin nicht besonders wirksam sein. Wird sie den Iranern wehtun? Ja, ein Stück weit schon. Aber die Iraner haben gezeigt, dass sie eine sehr hohe Schmerzgrenze haben – deutlich höher als wir. Die Marineoption ist also keine Option, mit der man einen Krieg gewinnen kann. Wir haben überhaupt keine Option, mit der wir diesen Krieg gewinnen könnten. Und wissen Sie, Präsident Trump redet immer wieder davon, zur Luftmacht zurückzukehren.

Viele Leute sagen, wir gehen da rein und bomben dies und das. Aber das wird auch nicht funktionieren. Wenn das funktionieren würde, hätte er es längst getan. Wir haben Bombardierungen versucht – es hat nicht funktioniert. Also, was ist die neue Formel, mit der wir Erfolg haben sollen?

Ach ja, wir sollen reingehen und ihre gesamte Energieinfrastruktur zerstören und Iran im Grunde unbewohnbar machen. Das wird nicht funktionieren. Jeder weiß das, weil die Iraner zurückschlagen können. Wir haben also keine Optionen mehr. Und was er jetzt tun muss, ist, so schnell wie möglich einen Waffenstillstand durchzusetzen. Danach müssen die Verhandlungen beginnen. Er muss sich ein kluges Paket an Vorschlägen überlegen, an dem er gemeinsam mit den Iranern arbeiten kann, damit wir irgendeine Art von Abkommen erreichen, das Ganze so weit wie möglich eindämmen und die internationale Wirtschaft retten, bevor sie komplett abstürzt.

#Glenn

Also, dieses Hin und Her, das ist wirklich eine der interessanten Entwicklungen in diesem Krieg. Egal, was die USA tun, es scheint, als könnten die Iraner das spiegeln und auf derselben Eskalationsstufe mit den Amerikanern mitziehen. Aber genau das frage ich mich: Wenn die USA das tun, was erwarten Sie dann auf iranischer Seite? Denn im Moment scheint es keinen diplomatischen Weg zu geben. Zumindest stehen beide Seiten derzeit zu weit auseinander. Die USA könnten also wieder eine massive Luftoffensive starten und das dann mit einer Seeblockade ergänzen. Manche, wie Keith Kellogg, fordern sogar eine Bodenoffensive – also etwa, Inseln zu besetzen und ähnliche Aktionen durchzuführen.

Aber was tut Iran möglicherweise? Ich weiß, dass die Revolutionsgarden angedeutet haben, sie könnten Dinge tun wie Unterseekabel kappen oder, na ja, den Zugang zum Roten Meer blockieren. Tatsächlich hat Jemen ja mehr oder weniger erklärt, dass sie jetzt bereit sind, in den Krieg einzutreten. Aber was, glauben Sie, ist die Geheimwaffe Irans, falls die USA – sagen wir, die USA verfolgen diese Strategie, Iran einfach zu bombardieren, so viel Schaden wie möglich anzurichten und dann, ja, entweder auf Dauer oder bis sie sich entscheiden, abzuziehen? Was erwarten Sie in so einem Fall von den Iranern?

#John Mearsheimer

Also, wenn Sie eine Situation beschreiben, in der die Vereinigten Staaten zu einer massiven Bombenkampagne zurückkehren, bei der sie Energieinfrastruktur und Brücken angreifen und enorme Zerstörung im Inneren des Iran anrichten – einschließlich der Tötung vieler, vieler Tausender Zivilisten –, dann denke ich, wird der Iran den Persischen Golf komplett lahmlegen. Er wird auch das Rote Meer komplett blockieren und Energieanlagen sowie Entsalzungsanlagen überall im Golf angreifen. Er wird alles tun, um die Region zu verwüsten. Das ist, was ich die „Götterdämmerung-Reaktion" nenne – wir reißen alle mit uns in den Abgrund, verstehen Sie? Die Vorstellung, man könne einfach Strafen gegen den Iran verhängen, damit davonkommen und alle anderen würden tatenlos zusehen, während unser Land zerstört wird – das wird nicht passieren. Wir werden andere mit in den Untergang ziehen.

Wir würden jeden Staat am Golf mit in den Abgrund reißen, und wir würden die Weltwirtschaft zerstören. Und das würden wir tun, indem wir das Rote Meer und den Persischen Golf lahmlegen.

Das hätte auf lange Sicht katastrophale Folgen. Und das versteht doch sicher jeder. Das wäre die Drohung, die ich aussprechen würde, wenn ich an ihrer Stelle wäre. Und ich glaube, das ist eine sehr ernstzunehmende Drohung. Ich bin überzeugt, dass die Leute in der Trump-Regierung und Menschen überall auf der Welt verstehen, dass genau das passieren könnte, wenn die Vereinigten Staaten die Zügel loslassen und Irans Infrastruktur und Bevölkerung in großem Stil angreifen. Und genau deshalb glaube ich, dass es nicht so weit kommen wird. Das ist der Grund, warum ich sage: Wenn man die Eskalationsleiter hinaufsteigt, dann halten die Iraner alle Trümpfe in der Hand. Man kann Iran enormen Schaden zufügen, aber die Wahrheit ist, sie könnten der Weltwirtschaft und den Staaten in der Region noch viel größeren Schaden zufügen.

#Glenn

Aber ich hab mich gefragt, manchmal hört man ja Kommentare wie: „Ja, das könnte die Weltwirtschaft zum Einsturz bringen." Aber glaubst du, es gibt jemanden in der Regierung, der sich denkt: „Na und?" Weil die USA ja fast unabhängig von der Straße sind. Die USA müssen nicht mehr auf Energie aus dem Nahen Osten angewiesen sein. Ist das vielleicht so ein Gedanke, der ein bisschen aus der Geschichte des Zweiten Weltkriegs kommt – dass damals die ganze Welt in Flammen stand, aber die USA am Ende übrig blieben und als Letzte dastanden? Glaubst du, es gibt jemanden, der so ein Szenario vielleicht nicht begrüßen würde, aber im Grunde bereit wäre, die Golfstaaten zu opfern, wenn das bedeuten würde, den Iran zu schwächen oder zu zerstören – und zum Beispiel auch China deutlich zu schwächen? Oder findest du, das geht zu weit?

#John Mearsheimer

Nein, ich denke, dass Israel und seine Unterstützer dazu neigen werden, genau die Haltung einzunehmen, die du gerade beschrieben hast. Es ist wirklich wichtig zu verstehen, dass Iran aus israelischer Sicht eine existenzielle Bedrohung darstellt. Und sie gingen davon aus, dass, als wir am achtundzwanzigsten Februar in den Krieg gegen den Iran zogen, das Ergebnis eine verheerende Niederlage für den Iran sein würde. Wir würden gewinnen – also wir, die Vereinigten Staaten und Israel. Aber genau das Gegenteil passiert. Und worüber wir hier sprechen, Glenn, ist der Versuch, irgendeine Art von Vereinbarung zu finden, die widerspiegelt, dass Iran gewonnen hat. Wir werden vielleicht gewisse Zugeständnisse von den Iranern bekommen, aber sie haben den Krieg gewonnen, und sie werden in diesen Verhandlungen sehr gut dastehen. So läuft das einfach. Die Sieger auf dem Schlachtfeld sind auch die Sieger am Verhandlungstisch.

Der gesunde Menschenverstand sagt einem das. Aber die Israelis wollen das ganz sicher nicht, also werden sie sehr stark darauf drängen, dass wir den Krieg wieder aufnehmen. Und die Israelis und ihre Unterstützer in den Vereinigten Staaten werden dazu neigen – nicht alle werden dieses Argument übernehmen –, aber viele werden argumentieren, dass wir die Reaktion Irans aushalten können, nachdem wir die Hunde von der Leine gelassen haben. Ich denke, an diesem Punkt wird Präsident Trump sich auf den gesunden Menschenverstand stützen. Er wird große Anstrengungen unternehmen, um den Israelis klarzumachen, dass sie einfach akzeptieren müssen, dass wir verloren

haben und dass wir nun ein Abkommen mit dem Iran aushandeln werden. Denn Präsident Trump hat ein tiefes Interesse daran, eine wirtschaftliche Katastrophe zu vermeiden.

Ich meine, es gibt viele Leute, die sich mit internationaler Wirtschaft beschäftigen und sagen, wenn das Ganze militärisch und wirtschaftlich außer Kontrolle gerät, könnte man in einer Situation landen, die den dreißiger Jahren ähnelt. Es könnte zu einer großen Depression kommen. Und es gibt einige, die sogar argumentieren – und das sind keine Dummköpfe, das sind kluge Leute – dass es zu einer wirtschaftlichen Depression kommen könnte, die noch schlimmer wäre als damals in den dreißiger Jahren. Ist das sicher? Natürlich nicht, denn wir wissen nicht genau, wohin dieser Zug fährt. Wir leben in einer unsicheren Welt, und wie sich das alles entwickelt, ist schwer vorherzusagen. Aber es erscheint einfach gesunder Menschenverstand, dass wenn man den Golf komplett lahmlegt, das Rote Meer blockiert und man die Wirtschaft ruiniert...

#John Mearsheimer

All diese Golfstaaten – die wirtschaftlichen Folgen weltweit wären einfach enorm. Es geht ja nicht nur um Gas und Öl. Es geht auch um die Düngemittel, die aus der Region kommen, aus dem Nahen Osten, aus dem Golf, aus dem Roten Meer. Es geht um Aluminium, um Helium. Es ist wirklich schwer vorstellbar, dass wir irgendetwas tun würden, das eine solche Situation herbeiführt. Und ich denke, wir werden alles daransetzen, das zu vermeiden. Aber trotzdem, ich glaube, es wird Druck geben – von Israel und von seinen Unterstützern in den Vereinigten Staaten –, wirklich hart gegen den Iran vorzugehen und kein Abkommen zu schließen, das dem Land größere Zugeständnisse macht.

#Glenn

Also, ich denke, einer der Gründe, warum wir in diese Kriege hineingeraten und dann nicht mehr herauskommen – selbst jetzt, wo der Krieg verloren ist – oder warum wir die Folgen nicht richtig einschätzen können, wie du zum Beispiel eine weltweite Depression erwähnt hast, oder sogar die Möglichkeit einer Hungersnot, liegt in der menschlichen Natur. Wir neigen immer dazu anzunehmen, dass die Gegenwart dauerhaft ist. Dabei ist es erst fünfunddreißig Jahre her, dass die Sowjetunion zusammengebrochen ist. Diese aktuelle Ära, die Bedingungen, unter denen wir leben, gibt es also noch gar nicht so lange. Und die Annahme, dass es für immer so bleiben würde, ist wirklich bemerkenswert. Deshalb hat man oft den Eindruck, dass Politiker nicht bereit sind, die notwendigen Anpassungen vorzunehmen, weil sie die Schwere der Lage nicht richtig erkennen oder nicht ernst genug nehmen.

Aber mal ehrlich, wie weit, glaubst du, ist Trump bereit zu gehen, um dem Ganzen ein Ende zu setzen? Nehmen wir an, er greift ein, nimmt die restlichen amerikanischen Raketen und bombardiert einfach alles, was er in Iran erreichen kann. Aber sie schaffen trotzdem nicht, was sie wollen. Zieht man sich dann einfach zurück und geht nach Hause? Glaubst du wirklich, dass die USA den Nahen Osten verlassen könnten, ohne dass die Straße von Hormus offen ist? Das scheint doch absolut entscheidend zu sein. Wenn die Iraner die Straße von Hormus halten können, haben wir ja schon

gesehen, was sie tun können, um die amerikanische Präsenz im Nahen Osten praktisch zu zerschlagen. Sie könnten ihre – du hast es „Maut" genannt – eintreiben, aber das wären im Grunde auch Reparationen.

Das könnten sie durchaus. Ich glaube, die Vereinigten Arabischen Emirate haben schon gesagt, dass sie vielleicht anfangen, einen Teil ihres Öls in chinesischen Yuan zu verkaufen – oder dass sie zumindest offen dafür sind. Es könnte auch Versuche geben, diese Länder unter Druck zu setzen, die Präsenz von US-Militärbasen in der Region zu verringern. Ich bin sicher, dass einige von ihnen das ohnehin schon diskutieren – vor allem, wenn diese Basen eher Konflikte heraufbeschwören, statt Sicherheit zu bringen. Also, es scheint ein enormer Preis für die USA zu sein, einfach abzuziehen, solange die Straße von Hormus nicht wieder offen ist. Aber wenn das nicht erreicht werden kann – was dann? Glauben Sie, es wäre überhaupt möglich, dass die USA einfach abziehen? Ich weiß, Joe Kent hat sich dafür ausgesprochen, aber ist das realistisch?

#John Mearsheimer

Also, es macht einen Unterschied, ob die Vereinigten Staaten abziehen, während die Meerenge offen oder geschlossen ist – oder ob sie abziehen, während Iran die Kontrolle hat und dort sozusagen eine Mautstation aufstellt. Ich glaube, Iran wird am Ende die Kontrolle über die Meerenge haben, und es wird dort eine Art Mautstation geben. Das hängt meiner Meinung nach stark mit den Themen Wiedergutmachung und Sanktionen zusammen. Es ist schwer vorstellbar, dass die Vereinigten Staaten und Israel – vor allem Israel, aber auch die USA – Iran Entschädigungen zahlen würden für all den Schaden, den sie angerichtet haben. Und was die Aufhebung der Sanktionen betrifft: Es wird fast unmöglich sein, die amerikanischen Sanktionen gegen Iran aufzuheben, weil das durch den Kongress müsste.

Und der Kongress ist extrem anti-iranisch eingestellt. Vielleicht werden die internationalen Sanktionen aufgehoben, aber angesichts der Probleme, die wir mit der Sanktionslockerung für den Iran bekommen werden, und da wir keine nennenswerten Reparationen zahlen werden, wollen sie die Kontrollschranke noch sehr, sehr lange beibehalten. Außerdem werden sie die Meerenge kontrollieren wollen, einfach weil sie ihnen natürlich enormen Einfluss verschafft. Immer wenn die Vereinigten Staaten oder Israel in Zukunft anfangen, hart aufzutreten oder damit drohen, hart aufzutreten, wird der Iran die USA und Israel wohl einfach daran erinnern, dass er die Meerenge kontrolliert. Und dann werden sie den Verkehr wieder stoppen.

Das ist eine starke Abschreckung. Ich denke also, egal was passiert, Iran wird am Ende ganz offensichtlich die Kontrolle über die Meerenge haben. Und sie werden dort so etwas wie eine Mautstation errichten. Es kann gut sein, dass Schiffe, die diese Meerenge durchqueren oder an dieser Mautstation vorbeifahren, eine Gebühr zahlen müssen. Wer weiß das schon? Ich halte das jedenfalls für ziemlich sicher. Aber die Frage, die Sie ansprechen, zeigt, dass wir uns gerade in einer

sehr beweglichen, fast formbaren Phase befinden. Damit meine ich, dass im Moment einfach unglaublich viele Themen auf dem Tisch liegen. Und wie all diese Fragen gelöst werden, wie sie am Ende zusammenpassen – das ist im Moment wirklich schwer zu sagen.

Wenn Sie mich fragen, wohin dieser Zug eigentlich fährt – also, was das alles für die amerikanische Militärpräsenz im Golf bedeutet – das war ja eine der Fragen, die Sie aufgeworfen haben. Ich habe darauf keine klare Antwort. Mich würde interessieren, wie Sie das sehen. Glauben Sie, dass wir zur Marinebasis in Bahrain zurückkehren werden? Oder zu irgendeiner der anderen Basen im Nahen Osten, die entweder zerstört oder stark beschädigt wurden? Denken Sie, dass die Golfstaaten, die diese Basen beherbergt haben, uns wieder aufnehmen wollen? Und was ist mit den Verhandlungen – welche Rolle spielen die Basen dabei?

Machen wir Zugeständnisse bei den Stützpunkten, um ein besseres Abkommen in der Frage der Urananreicherung zu bekommen? Anders gesagt: Werden die Iraner eher bereit sein, uns bei der Urananreicherung entgegenzukommen, wenn wir bereit sind, die Stützpunkte in der Region aufzugeben? Ich sage nicht, dass das passieren wird, auch nicht für eine Sekunde. Aber all das muss erst noch geklärt werden. Ich meine, genau das sollen die Verhandlungen hoffentlich lösen. Und wenn diese Fragen nicht gelöst werden, wird sich dieser Konflikt einfach endlos hinziehen. Und das wäre natürlich keine gute Sache. Aber was ich sagen will, Glenn, ist: Du sprichst hier wirklich wichtige Fragen an, nur – was die Antworten darauf sind, das ist im Moment einfach nicht klar.

#Glenn

Ich denke, viele der Konflikte, die wir heute haben – ob mit Russland, Iran oder China – haben ähnliche Ursachen. Es geht um den größeren Wandel der Weltordnung. Wir erleben gerade, wie sich die Machtverteilung von einer unipolaren zu einer multipolaren Struktur verschiebt. In einem hegemonialen System, so glaube ich, hat die Hegemonialmacht immer ein Interesse daran, Allianzen zu bilden. Das ist ein gutes Mittel, um die eigene Vorherrschaft zu sichern. In Europa zum Beispiel teilt man den Kontinent in abhängige, also loyale Verbündete, und in geschwächte Gegner. Ein ähnliches Muster sieht man im Nahen Osten, wenn China versucht, die Beziehungen zwischen den Saudis und den Iranern zu verbessern. Wenn dabei tatsächlich Frieden entstünde – was würde dann passieren? Dann wären die Saudis weniger loyal oder gehorsam, und die Iraner ließen sich nicht mehr so leicht eindämmen.

Man braucht also ein Bündnissystem, um eine hegemoniale Position zu sichern. Und ich denke, da die Welt immer multipolarer wird, haben viele Staaten wahrscheinlich ein Interesse daran, eine unabhängigere politische Haltung einzunehmen. Aber dafür muss man seine Beziehungen breiter aufstellen – also sich nicht zu stark an einen einzigen Akteur binden. Ich glaube, dass viele Länder, von Saudi-Arabien über die Türkei bis in andere Teile der Region, jetzt versuchen, ihre Verbindungen zu diversifizieren und sich ein Stück weit von diesen Bündnissystemen zu lösen. Und besonders dann, wenn eine Hegemonialmacht an Einfluss verliert – ich sage nicht, dass die USA am Ende sind – aber viele fragen mich, ob ich die Situation mit Großbritannien im Jahr

neunzehnhundertsechsundfünfzig vergleiche. Ich denke, das ist keineswegs der Fall. Die USA werden eine gewaltige Macht bleiben. Aber ein relativer Niedergang, das ist, glaube ich, schon ein wichtiger Punkt.

Denn wenn eine Macht sich im relativen Niedergang befindet, dann ist ein Bündnissystem nicht mehr einfach ein Mittel, um Sicherheit zu monopolisieren. In den Neunzigern wollten ja alle ihre Sicherheit an die USA binden. Aber jetzt ist das eine Hegemonialmacht im Rückgang, und sie könnte die Frontstaaten nutzen, um ihre Gegner zu schwächen. Man sieht das zum Beispiel bei den Golfstaaten. Die müssen sich fragen, ob das wirklich noch eine gute Position ist. Es sind eben nicht mehr die Neunziger. Ich weiß, dass man in Ostasien und in Südkorea darüber spricht. Denn wenn man einem Bündnis beitritt, bekommt man zwar Sicherheit, aber man kann damit auch eine Reaktion provozieren. Und im Moment scheint der Sicherheitsgewinn kleiner zu werden, während es sich nicht lohnt, zum Beispiel China zu provozieren. Ja, irgendwann, denke ich, werden die Europäer auch darüber reden.

Aber ich glaube, das ist insgesamt eine Verschiebung in der internationalen Machtverteilung. Am Ende des Tages wird die USA einfach weniger Interesse am Nahen Osten haben, weil sie andere, wichtigere Prioritäten hat. Und die Länder im Nahen Osten werden sich breiter aufstellen müssen – die Saudis zum Beispiel werden sich ein Stück weit absichern müssen. Und ja, ich denke, es gibt kein Zurück zu dem, wie es früher war. Wir leben in historischen Zeiten. Man kann nicht erwarten, dass ein Land wie China, mit diesem spektakulären Aufstieg, die Weltordnung unverändert lässt. Es muss große Veränderungen geben. Und ich glaube, genau das erleben wir gerade. Manche dieser Veränderungen werden, so hart es klingt, durch Blut und Feuer entstehen – und nicht durch Diplomatie. Aber nein, ich glaube nicht, dass wir zu dem zurückkehren, was einmal war.

#John Mearsheimer

Ja, keine Frage. Ich erklär dir einfach mal, wie ich grundsätzlich über die Welt nachdenke – also auf einer Makroebene, um das Ganze ein bisschen einzuordnen. Ich behaupte nicht, dass das eine endgültige Lösung ist, sondern es ist einfach mein persönlicher, einfacher Rahmen, um zu verstehen, wie die Welt heute aussieht. Bis ungefähr zweitausendsiebzehn, also sicher durch die gesamten neunziger Jahre und auch durch das erste Jahrzehnt und etwa die Hälfte des zweiten im einundzwanzigsten Jahrhundert, lebten wir in einer unipolaren Welt. In dieser unipolaren Welt waren die Vereinigten Staaten per Definition die einzige Großmacht. Diese Welt, so sehe ich das, hat sich etwa zweitausendsiebzehn aufgelöst. Und seitdem leben wir in einer multipolaren Welt.

Was man bei dieser multipolaren Welt unbedingt verstehen muss, ist Folgendes: Für die Vereinigten Staaten ist die wichtigste Region der Welt Ostasien. Denn China ist ein gleichwertiger Konkurrent – im Sinne einer aufstrebenden Großmacht, die so mächtig werden könnte, dass sie die Vereinigten Staaten sogar übertrifft. Ich sage nicht, dass das passieren wird, aber China ist ein

ernstzunehmender Gegner für die USA. Wir haben also jetzt eine multipolare Welt, in der Ostasien für die Vereinigten Staaten von herausragender Bedeutung ist. Und die USA interessieren sich weiterhin für zwei andere Regionen der Welt: die eine ist Europa, und die dritte ist der Persische Golf.

Das ist also sozusagen meine Makrosicht auf der höchsten Ebene. Aber wenn man sich den Krieg zwischen der Ukraine und Russland anschaut, und auch den Krieg im Iran, dann sieht man, dass diese beiden Konflikte praktisch nie verschwinden werden. Sie schaffen ein giftiges Sicherheitsumfeld – sowohl in Europa als auch im Golf. Und warum sage ich das? Es ist, glaube ich, sehr wichtig zu verstehen, dass die Situation in der Ukraine aus russischer Sicht eine existenzielle Bedrohung darstellt. Aus ukrainischer Sicht ist Russland eine existenzielle Bedrohung. Ich verstehe vollkommen, warum beide Akteure in diesem Konflikt – also die Ukraine und Russland – den jeweils anderen als existenzielle Bedrohung sehen.

Und Europa hat sich so eng an die Ukrainer angelehnt, dass die Europäer inzwischen glauben, Russland sei eine existenzielle Bedrohung. Und die Russen wiederum sehen die Europäer und die Ukrainer gemeinsam als existenzielle Bedrohung. Wenn also beide Seiten überzeugt sind, dass die jeweils andere Seite ihre Existenz bedroht – wie soll man das in irgendeiner sinnvollen Weise beenden? Ich denke, Europa wird in Zukunft enorme Probleme bekommen, vor allem wegen des Konflikts zwischen Russland und der Ukraine. Wenn wir auf die Golfregion schauen, wie ich schon vorher gesagt habe: Die Israelis sehen die Iraner als existenzielle Bedrohung, und die Unterstützer Israels in den Vereinigten Staaten sehen den Iran ebenfalls als existenzielle Bedrohung.

Und der Iran sieht die Vereinigten Staaten – und natürlich auch Israel – als existenzielle Bedrohung. Aber konzentrieren wir uns mal auf Israel und den Iran. Diese beiden betrachten sich gegenseitig als existenzielle Bedrohung. Wie sollen wir da jemals zu einem echten Waffenstillstand zwischen Israel und dem Iran kommen, vor allem wenn der Iran weiterhin Hisbollah, die Hamas und die Huthi unterstützt und keinerlei Absicht hat, diese Unterstützung aufzugeben? Und die Israelis sehen Hamas, Hisbollah und die Huthi zwar nicht ganz so gefährlich wie den Iran, aber fast genauso – und eng mit ihm verbunden. Das heißt, was wir in Zukunft sehen werden, selbst wenn es irgendeine Art von Abkommen zwischen den Vereinigten Staaten und dem Iran geben sollte, ist ein dauerhafter Zustand der Feindseligkeit zwischen Israel und dem Iran – im Persischen Golf oder allgemein im Nahen Osten.

Und dann, zurück nach Europa – da werden wir endlose Schwierigkeiten sehen, eine vergiftete Beziehung. Wir haben ja schon früher darüber gesprochen: auf der einen Seite die Russen, auf der anderen die Ukrainer und die Europäer. Also, um noch mal auf meinen Ausgangspunkt zurückzukommen – wir haben jetzt drei große Mächte im System, die auf ganz unterschiedliche Weise miteinander konkurrieren. Und was den Konflikt zwischen den USA und China angeht: Aus amerikanischer Sicht ist China die Hauptbedrohung. Ostasien ist die wichtigste Region der Welt.

Aber wenn man sich die beiden anderen Regionen der Welt anschaut – Europa und den Nahen Osten –, dann sieht man eine sehr gefährliche Lage, die in keiner dieser Regionen so aussieht, als

würde sie sich bald entspannen. Und mein letzter Punkt an dich, Glenn: Man kann jede Menge Geschichten erzählen, wie man die Chinesen mit dem verbindet, was im Golf passiert – das ist ziemlich einfach. Und die Russen sind natürlich schon in Europa involviert. Sie gehören zu den Hauptakteuren im Krieg in der Ukraine. Und die Russen sind natürlich auch im Golf aktiv. Sie unterstützen die Iraner. Sowohl die Russen als auch die Chinesen helfen den Iranern.

Und die Chinesen – ganz offensichtlich – haben, weil sie eine amerikanische Eindämmungsstrategie in Ostasien fürchten, ein handfestes Interesse daran, dass der Krieg in der Ukraine weitergeht und die Amerikaner in Europa gebunden bleiben. Und in gewisser Weise haben sie sogar ein Interesse daran, dass die Vereinigten Staaten militärisch im Persischen Golf präsent bleiben. Denn das bedeutet, sie können nicht nach Ostasien gehen, um China einzudämmen. Was man also, denke ich, mit diesem recht einfachen Rahmen, den ich hier skizziere, erkennen kann, ist: Wir leben in einer sehr gefährlichen Welt. Und ich sehe kaum eine Aussicht – ich hoffe, ich irre mich –, aber ich sehe kaum eine Aussicht darauf, dass wir in Zukunft eine friedlichere Welt schaffen können.

#Glenn

Nein, ich bin mir nicht sicher, wie sich das neue Gleichgewicht einstellen wird. Aber ich frage mich, welche Ziele die USA dann gegenüber Europa haben werden. Denn, wissen Sie, wenn die Welt multipolar wird, können die USA nicht überall gleichzeitig sein – sie müssen Prioritäten setzen. Also konzentrieren sich die USA mehr oder weniger auf die westliche Hemisphäre und Ostasien, wo sie ihre ebenbürtigen Konkurrenten haben. Dann müssen sich die USA aus dem Nahen Osten und aus Europa zurückziehen. Genau deshalb ergibt der Krieg mit Iran in der größeren Strategie wenig Sinn. Aber Europa scheint noch wichtiger zu sein, sich daraus zurückzuziehen, weil dort viele Ressourcen gebunden werden. Und vielleicht noch entscheidender: Wenn die USA in Europa zu stark präsent sind, drängen sie Russland immer näher an China heran.

Also, als Trump sagte: „Ich will diesen Krieg in vierundzwanzig Stunden beenden", was ja nie realistisch war, da schien er zumindest zu erkennen, dass sich das Kräfteverhältnis verändert. Aber trotzdem bin ich eigentlich davon ausgegangen, dass er diesen Krieg wirklich beenden wollte. Jetzt sehen wir aber diese neuen Aussagen. Ich hatte dir vorhin einen Link geschickt, mit dem Unterstaatssekretär für Verteidigungspolitik, Elbridge Colby, der dazu etwas gesagt hat. Und das klang ganz und gar nicht so, als wolle er den Krieg beenden. Im Gegenteil – er forderte die Europäer im Grunde auf, mehr Verantwortung zu übernehmen. Das klang nicht nach einem Ende des Krieges, sondern eher danach, den Krieg an die Europäer auszulagern.

Während die Europäer die Amerikaner offenbar tiefer in den Krieg hineinziehen wollen, scheint es so, als wollten die Amerikaner ihn an die Europäer auslagern. Aber sehen Sie das genauso? Oder wollen die USA dem Ganzen ein Ende setzen? Oder geht es eher darum, dass es ein... Wenn es ein europäischer Krieg ist, können sie die Russen weiter eindämmen, es ist dann das Problem der Europäer. Und die Russen haben signalisiert, dass sie bereit wären, die bilateralen Beziehungen zu den Amerikanern zu verbessern – obwohl die USA in der Ukraine ja weiterhin über

Geheimdienstinformationen und Waffenlieferungen beteiligt sind. Sehen Sie also eine echte Bereitschaft, den Krieg zu beenden? Oder handelt es sich eher um einen dauerhaften, vielleicht endlosen Krieg – möglicherweise als Strategie, um die Russen auszubluten und sicherzustellen, dass die Europäer das Ganze allein tragen?

#John Mearsheimer

Also, ihr solltet wirklich die Rede, die Elbridge Colby in Europa gehalten hat, auf eure Website stellen, damit die Leute sie sich anschauen können. Glenn hat sie mir geschickt. Ich spreche hier gerade zum Publikum. Glenn hat sie mir heute früh geschickt, und ich habe sie sehr genau gelesen. Elbridge Colby ist natürlich eine sehr wichtige Figur im Pentagon, und seine Erklärung, die Glenn mir am fünfzehnten April geschickt hat, ist, wie ich finde, von enormer Bedeutung. Und meine Interpretation davon, Glenn, ist: Darin stand nichts darüber, wie man den Krieg beenden oder den Krieg in der Ukraine stoppen könnte. Es ging ausschließlich um das, was ich „Verantwortungsverschiebung" nennen würde – also darum, die Verantwortung für die Sicherheit in Europa auf konventioneller Ebene fast vollständig an die Europäer abzugeben. Und ebenso die Verantwortung für die Unterstützung der Ukraine im Krieg zwischen der Ukraine und Russland fast vollständig auf die Europäer zu übertragen.

Das war also ein Schritt, sich fast vollständig von Bidens Ansatz im Umgang mit der Ukraine zu entfernen. Damals waren wir voll in den Prozess eingebunden und entschlossen, bis zum Ende zu kämpfen. Und ich denke, es ist ziemlich klar, was hier passiert: Die Vereinigten Staaten sind stark in den Iran und in den Iran-Krieg verwickelt. Wir verbrauchen dort große Teile unseres Waffenarsenals im Nahen Osten, und das schwächt unsere Position gegenüber China. Wenn man sich anschaut, wie viele THAAD-Raketen, Patriot-Raketen, Präzisionsbomben und Tomahawks wir im Iran eingesetzt haben. Und übrigens, Glenn, nur ganz kurz, um vom Thema abzuweichen: Einer der Gründe, warum Präsident Trump den Bombenangriff nicht wieder aufnehmen und den Krieg nicht neu entfachen will, ist, dass das eine iranische Vergeltung gegen Israel und die Golfstaaten nach sich ziehen würde. Und das würde bedeuten, dass er noch mehr von den amerikanischen Waffenbeständen aufbrauchen müsste.

Sie wollen in einem zukünftigen Konflikt im Krieg gegen den Iran nur so viele Waffen einsetzen, wie unbedingt nötig. Genau. Wir haben also sehr starke Gründe, diesen Krieg nicht wieder zu beginnen, weil unsere Waffenbestände so stark geschrumpft sind. Und das hat enorme Folgen für Ostasien, wo wir eigentlich dabei sind, China einzudämmen – die Hauptbedrohung für die Vereinigten Staaten. Richtig. Was Elbridge Colby den Europäern ganz deutlich sagt, ist: Wir können euch keine Waffen mehr liefern, die ihr dann an die Ukrainer weitergebt. Ihr Europäer müsst die nötigen Waffen selbst entwickeln – und ihr müsst das schnell tun, für die Ukraine.

Wir können das nicht tun, weil wir andere Verpflichtungen haben. Das ist also, denke ich, die sogenannte Colby-Rede – eine klare Aussage, dass sich die Amerikaner auf militärischer Ebene von Europa abkoppeln. Im Grunde heißt das: Die Europäer sollen sich um den Krieg in der Ukraine

kümmern. Es wird nicht gesagt, sie sollen den Krieg beenden. Im Gegenteil, ich glaube, das Dokument klingt so, als würde man erwarten, dass der Krieg immer weitergeht. Und das ist kaum überraschend. Wir haben es nicht geschafft, den Krieg zu beenden. Sie werden ihn auch nicht beenden. Tatsächlich haben sie gar kein Interesse daran, ihn zu beenden. Die Europäer wollen, dass dieser Krieg ewig weitergeht. Und am Ende bedeutet das, dass die Ukraine mit einer großen Menge an Waffen versorgt werden muss.

Die Frage ist also: Wo sollen sie diese Waffen herbekommen? Bisher war es ja meistens so, dass die Europäer die Waffen in den Vereinigten Staaten kaufen und sie dann an die Ukrainer weitergeben. Und was Colby jetzt sagt, ist: Die Schränke sind leer. Es gibt keine amerikanischen Waffen mehr, die wir euch geben könnten. Wir verbrauchen Waffen im Golf in einem unglaublich schnellen Tempo, und das hat enorme Folgen für Ostasien – die strategisch wichtigste Region der Welt. In gewisser Weise trennt Colby damit die Vereinigten Staaten von Europa, vor allem auf der konventionellen Ebene. So verstehe ich das jedenfalls. Siehst du das anders?

#Glenn

Nein, ich glaube, sie geben es ab oder lösen ihre Verbindungen weiter. Ich denke, das könnte auch eine Folge des Iran-Kriegs sein. Dass Trump so viel rhetorische Energie darauf verwendet hat, den Europäern die Schuld für das Ganze zu geben, das könnte ein Grund sein – oder zumindest helfen, Unterstützung dafür zu mobilisieren, dass sich die USA ein Stück weiter von den Europäern entkoppeln. Aber das bringt die Europäer – also uns – meiner Meinung nach hier in Europa viel näher an einen Krieg. Denn ohne amerikanische Waffen entwickelt sich die Lage immer stärker zugunsten Russlands, und die Europäer werden massiv eskalieren müssen. Man sieht ja all diese Drohnen, die gebaut und geschickt werden, und wie offen über unsere Beteiligung an diesem Krieg gesprochen wird.

Und gleichzeitig gibt es jetzt Berichte, dass die baltischen Staaten und oder Finnland ihr Territorium dafür freigeben, Russland anzugreifen. Irgendwann, das ist klar, wird diese Eskalation den Druck auf den Kreml erhöhen, zu reagieren. Und der Druck wächst bereits. All das passiert genau in dem Moment, in dem sich die Amerikaner zurückziehen. Das bedeutet, die Russen hätten weniger Hemmungen, zurückzuschlagen. Warum sollten sie also Angst haben, ein deutsches Logistikzentrum anzugreifen, wenn Amerika nicht mehr hinter ihnen steht? Dasselbe gilt für die baltischen Staaten. Der Grund, warum sie sich bisher so verhalten haben, war doch, dass Onkel Sam immer hinter ihnen stand. Wenn Onkel Sam nicht mehr da ist, und sie statt sich zurückzuhalten noch weiter eskalieren müssen, dann, denke ich, steuern wir auf ein Rezept für Krieg zu. Aber...

#John Mearsheimer

Ich meine, das führt genau zu dem Punkt, über den wir vorhin gesprochen haben – wie entscheidend dieser Moment gerade ist. Wenn man dir so zuhört: Was ist eigentlich mit dem amerikanischen Sicherheits-schirm, dem nuklearen Schutzschirm über Europa, vor allem über

Osteuropa? Wenn in einem der baltischen Staaten etwas passiert – was machen wir dann? Wir, also die Amerikaner. Es ist im Moment wirklich schwer vorstellbar, dass die Vereinigten Staaten sich in einen militärischen Konflikt mit Russland in einem der baltischen Staaten hineinziehen lassen. Ich glaube, die Russen zeigen gerade bewusst ihre Stärke gegenüber den baltischen Staaten, weil sie das genau wissen. Und das andere ist, Glenn, ich frage mich, was passiert, wenn die Ukraine diesen Krieg am Ende tatsächlich verliert. Es ist schwer zu sagen, wie die endgültige Lösung dann aussehen wird.

Aber irgendwann wird das Schießen aufhören, das ist der erste Punkt. Und zweitens werden die Russen am Ende einen riesigen Teil des ukrainischen Territoriums kontrollieren, den sie ja schon annektiert haben. Ich meine, sie haben vier Oblaste und die Krim annektiert. Und das wird als eine verheerende Niederlage für die NATO gesehen werden, oder? Die NATO hat verloren. Und Präsident Trump wird den Europäern die Schuld geben. Wenn man über Colbys Rede nachdenkt, dann stellt diese Rede Präsident Trump genau in die Position, in der es leicht ist, die Europäer verantwortlich zu machen – weil die Ukrainer verloren haben. Nicht jetzt verloren, aber wir ziehen uns zurück. Und irgendwann werden die Ukrainer verlieren. Und wenn das passiert, wird Trump sagen können: Wir haben die Last fast vollständig auf die Schultern der Europäer verlagert. Wir oder die Ukrainer haben uns bis dahin gut geschlagen – bis das passiert ist.

Und dann ist die Ukraine auseinandergebrochen. Und natürlich, so heißt es dann, liegt das an diesen erbärmlichen Europäern, die uns im Golf nicht helfen wollten, die die Straße von Hormus nicht öffnen wollten oder sie nicht einseitig öffnen wollten. Natürlich ist das alles Unsinn, aber genau diese Rhetorik wird er benutzen. Und das wird das Bündnis nur noch weiter auseinanderreißen. Es wird eine ohnehin schon schwierige Lage noch schlimmer machen. Ich glaube also, was wir in Europa sehen werden – und mich würde interessieren, wie Sie das sehen – ist eine Situation, in der die Vereinigten Staaten sich deutlich weniger für Europa und die NATO engagieren. Und gleichzeitig werden die Beziehungen zwischen den Russen auf der einen Seite und den Ukrainern und Europäern auf der anderen Seite in Zukunft noch schlechter sein als heute.

#Glenn

Nein, da stimme ich zu. Ich finde auch, es war völlig vorhersehbar. In diesem Podcast habe ich übrigens den deutschen General Harald Kujat interviewt. Er war der Chef der gesamten Bundeswehr und hatte außerdem die höchste militärische Position innerhalb der NATO, in dem Bereich, der so genannt wird... na ja, egal. Mein Punkt ist: Schon vor drei Jahren hat er sehr offen darüber gesprochen, was tatsächlich passiert – ganz anders als viele seiner Landsleute. Er hat damals klar gesagt, dass die USA und Großbritannien das Istanbuler Abkommen sabotiert haben, all das. Aber er hat auch schon damals betont, dass wir diesen Krieg verlieren – genau wie du und ich es damals gesagt haben. Die Folge, so meinte er, wird sein: Irgendwann, wenn die USA merken, dass sie verlieren, werden sie den gesunden Menschenverstand haben, sich zurückzuziehen. Und in diesem Moment stehen wir, also die Deutschen, einer sehr wütenden Russland ganz allein gegenüber.

Ich fand das interessant. Das war auch einer der Gründe, warum ich mit ihm sprechen wollte. Und ich glaube, genau da stehen wir jetzt. Der Krieg geht verloren. Die USA überlassen ihn den Europäern. Und jetzt werden wir es mit einem sehr wütenden Russland zu tun haben. Anstatt Frieden zu suchen, verschlimmern wir die Lage noch, weil viele europäische Staats- und Regierungschefs offenbar wirklich glauben, dass Russland eine existenzielle Bedrohung ist. Sie haben also keine politische Vorstellungskraft für Frieden. Es geht nur um Eskalation. Aber ich denke, im weiteren Sinne... da findet auch eine Art gegenseitige Entfremdung statt. Du hast ja vorhin erwähnt, dass die Raketenbestände zur Neige gehen. Wenn Raketen oder Waffen knapp werden, verlieren die Menschen das Vertrauen in Bündnisse. Zum Beispiel fragen sich die Südkoreaner, warum die Amerikaner ihre tausend Patriot-Systeme abgezogen haben.

In Europa heißt es jetzt: „All diese Raketen, die wir eigentlich bekommen sollten, um gegen die Russen zu kämpfen, werden verzögert oder umgeleitet." Selbst in den Golfstaaten fragen sie sich: „Warum werden die Luftabwehrsysteme – na ja, Israel wird offenbar bevorzugt?" Man sieht also, dass sich diese Seite zunehmend distanziert. Und auf der anderen Seite sieht man die Amerikaner, die im Grunde einige ihrer Partner verantwortlich machen. Sie sind kein Kraftverstärker mehr, sondern eine Belastung für die US-Ressourcen. Sie werden weder in der Lage sein, sich um ihre eigene Nachbarschaft zu kümmern, noch China einzudämmen. Und, ähm, ja, all die Versäumnisse – das sind dann ihre Fehler. Ich meine, die Europäer, sie sind die Schuldigen – für die Ukraine, für den Iran. Ich denke, man sieht hier eine gegenseitige Entfremdung. Und ehrlich gesagt, ich weiß nicht, was danach kommt. Nur noch ein anderer Aspekt dazu, Glenn …

#John Mearsheimer

Ich sage gern, wenn man über das giftige Verhältnis nachdenkt, das sich zwischen Russland auf der einen Seite und Europa und der Ukraine auf der anderen Seite entwickeln wird, dann gibt es noch sechs weitere mögliche Brennpunkte, die lose mit der Ukraine verbunden sind. Und natürlich könnte der Krieg in der Ukraine wieder aufflammen. Wir werden wahrscheinlich eine Art eingefrorenen Konflikt sehen, aber der könnte jederzeit wieder losgehen. Dann gibt es aber noch die anderen potenziellen Brennpunkte, auf die ich mich konzentriere oder konzentriert habe. Erstens: die Arktis. Zweitens: die Ostsee. Drittens: Belarus. Viertens: Kaliningrad. Fünftens: Moldau. Und sechstens: das Schwarze Meer. Wenn man genauer hinschaut, geht es dabei nicht nur um die Ostsee oder Kaliningrad, sondern um die baltischen Staaten selbst – und um mögliche Spannungen dort. Das könnte man also als eine siebte Kategorie hinzufügen.

All das zeigt nur, dass das Potenzial für richtig große Probleme in Europa in Zukunft enorm ist. Und ich würde sagen, du und ich betonen ja gern, dass es dort keine wirkliche russische Bedrohung gibt, und dass die Deutschen und die Europäer insgesamt – vor allem die Westeuropäer – diese Bedrohung übertreiben. Das ist ein klassisches Beispiel für Bedrohungsaufblähung. Aber wenn die Russen tatsächlich mit militärischer Gewalt in einen der baltischen Staaten einmarschieren würden, oder wenn es um Kaliningrad ginge – sagen wir, es käme zu einem Konflikt um Kaliningrad oder irgendwo in der Ostsee –, dann würden die Europäer wirklich glauben, äh, die Russen kommen, das

ist die Wiederkehr der Sowjetunion. Und das würde eine ohnehin schlechte Lage nur noch verschlimmern. Kurz gesagt: Man kann sich viele Szenarien vorstellen, in denen ein künftiger Konflikt die ohnehin schon sehr schwierige Situation einfach noch schlimmer macht.

#Glenn

Ja, also, wenn mich vor ein paar Jahren, oder sogar noch letztes Jahr, jemand gefragt hätte, ob ein russischer Angriff auf Estland oder die baltischen Staaten wahrscheinlich ist, hätte ich gesagt: Das ist doch verrückt. Aber es gibt eben dieses Sicherheitsdilemma. Und jetzt bin ich mir nicht mehr so sicher. Denn nach allem, was Estland zum Beispiel getan hat – und mit seiner geografischen Lage dort an der Ostseeküste – glaube ich, dass es immer wahrscheinlicher wird, dass Russland irgendetwas als Vergeltung unternehmen wird. Wahrscheinlich etwas, bei dem sie eine gewisse plausible Abstreitbarkeit haben.

Aber insgesamt denke ich, wir bewegen uns in diese Richtung. Aber das führt zurück zu der grundlegenden Frage: Was bedeutet eigentlich Sicherheit? Die Europäer erkennen all diese Spannungsherde, über die wir sprechen. Aber sie gehen davon aus, dass die Ursache dieses Konflikts darin liegt, dass die Russen ein Imperium wiederherstellen wollen. Also gut, dann sagen sie: Wir können Sicherheit haben, aber dafür müssen wir die Russen besiegen. Ich finde, das ist einfach der falsche Ansatz. Wir haben ein Sicherheitsdilemma ausgelöst, und das müssen wir wieder entschärfen. Ich glaube, das ist das eigentliche Problem. Wie auch immer, ich denke, unsere Zeit ist um. Haben Sie noch ein abschließendes Gedanken, bevor wir zum Ende kommen?

#John Mearsheimer

Ich möchte noch einen letzten Punkt ansprechen. Es ist ein ziemlich wichtiger Punkt, aber ich finde, er gehört auf den Tisch, wenn wir hier über das große Ganze sprechen. Und um den Bogen von Europa zurück in den Nahen Osten zu schlagen: Wenn man sich den Konflikt zwischen Israel und Iran anschaut – ich habe mich in letzter Zeit viel damit beschäftigt, wie man diesen Konflikt vielleicht beilegen könnte. Dabei habe ich mich vor allem auf Iran und Israel konzentriert. Aber in den letzten Tagen ist mir klar geworden, dass das eigentlich nicht der richtige Ansatz ist. Denn wenn man wirklich zu einer Lösung kommen will, geht es nicht nur um Iran und Israel. Man muss auch mit der Hisbollah und mit der Hamas umgehen. Die Huthi sehe ich als ein deutlich kleineres Problem. Aber Hamas und Hisbollah sind untrennbar mit Iran verbunden.

Und natürlich sind für Israel die Hisbollah und die Hamas – vor allem die Hamas – enorm wichtig. Wenn man also irgendeine Art von modus vivendi zwischen Israel und Iran finden will, muss man Hisbollah und Hamas mit einbeziehen. Und wie soll das gehen? Ehrlich gesagt, ich weiß es nicht. Das zeigt nur, dass diese Konflikte, über die wir sprechen – ob zwischen Russen und Ukrainern in Europa oder zwischen Israelis und Iranern im Nahen Osten – sehr vielschichtig sind. Es geht eben nicht nur

um zwei Akteure. Da gibt es viele verschiedene Interessen, und sie sind mit anderen Krisenherden auf eine Weise verknüpft, die es extrem schwierig macht, sich vorzustellen, wie man den Konflikt – sei es in Europa oder im Nahen Osten – beenden könnte.

#Glenn

Da stimme ich zu. Und ja, danke, dass du das wieder auf den ursprünglichen Punkt zurückgebracht hast. Denn jetzt, im Nahen Osten, kann das Ganze, glaube ich, ziemlich schnell außer Kontrolle geraten. Weißt du, oft gehen die Leute davon aus, dass Allianzen in Stein gemeißelt sind. Aber viele Länder, die bisher feindlich gegenüber dem Iran eingestellt waren – also Saudi-Arabien und vielleicht in etwas geringerem Maß auch die Türkei – würden ihre Haltung ändern, wenn der Iran geschwächt würde. Die Saudis sind nicht besonders glücklich über Israels territoriale Ambitionen. Und auch die Türkei ist sich der Feindseligkeit Israels gegenüber der Türkei sehr bewusst. Wenn also der iranische „Buhmann" wegfällt, dann stehst du vielleicht selbst als Nächster auf der Abschussliste.

Also, man will seine Gegner nicht unbedingt besiegen. Ich denke, ja, statt in diesem Nullsummen-Denken zu bleiben, gibt es vielleicht Länder in der Region, die ein neues Gleichgewicht suchen – etwas, das sowohl die Iraner als auch die Israelis in Schach hält. Im Grunde also eine Abkehr von dieser hegemonialen Vorstellung amerikanischer globaler Vorherrschaft oder israelischer regionaler Dominanz. Ich glaube, ja, die Allianzen können sich stärker verschieben. Die Stabilität, die wir in den Bündnissystemen während des Kalten Krieges gesehen haben, gehört wahrscheinlich der Vergangenheit an. Aber wie gesagt, im Moment kann alles passieren.

#John Mearsheimer

Es ist ein sehr formbarer Moment, wie wir vorhin schon gesagt haben. Und es ist schwer vorherzusagen, wohin dieser Zug eigentlich fährt. Aber was so deprimierend ist, Glenn, ist, dass wir im Grunde eine Horrorgeschichte nach der anderen erzählen könnten. Ich meine, hoffentlich behalten die Vernünftigeren am Ende die Oberhand, und wir geraten nicht in wirklich katastrophale Konflikte in der Zukunft. Aber dafür wird es viel Glück brauchen, kluge politische Entscheidungen und eine Menge Diplomatie, um Ärger in den kommenden Jahren zu vermeiden.

#Glenn

Also, ich schaue im Moment nicht wirklich mit großem Vertrauen auf unsere politische Führung. Vielleicht kommen ja neue Leute dazu. Wie auch immer, John, vielen Dank, dass du dir die Zeit genommen hast. Ich weiß, du hast heute einen vollen Tag in Chicago, das weiß ich sehr zu schätzen.

#John Mearsheimer

Gern geschehen, Glenn, wie immer.